

Pressekonferenz zur Jubiläumsausstellung „Gutes Sammeln – Böses Sammeln. 150 Jahre Naturhistorisches Museum Wien“

Das 150-jährige Jubiläum ist für das Naturhistorische Museum Wien Anlass für eine kritische Rückschau auf die eigene Geschichte. Dabei stehen die Lust am Sammeln und die Freude am Entdecken und Erforschen, die bis heute die Wissenschaftler*innen antreiben, den Schattenseiten des Sammelns und der Sammlungen gegenüber. So entstand eine Ausstellung, die mit den üblichen Sehgewohnheiten bricht.

Am Dienstag, 28. April 2026

Ort: Vortragssaal des NHM Wien, Maria-Theresien-Platz, 1010 Wien

Einlass: ab 10.00 Uhr, Beginn: 10.30 Uhr

Begrüßung

Dr. Katrin Vohland, Generaldirektorin und wissenschaftliche Geschäftsführerin, NHM Wien

Sprecher*innen & Führung in der Ausstellung

Univ.-Prof. Dr. Mathias Harzhauser, Direktor der Geologisch-Paläontologischen Abteilung

DDr. Martin Krenn, Direktor des Archivs für Wissenschaftsgeschichte

Dr. Anna E. Weinmann, Kuratorin für Mikropaläontologie, Geologisch-Paläontologische Abteilung

Mag. Agnes Mair, Abteilung für Wissenschaftskommunikation

sowie

Martin Schnabl, MA & Benedikt Haid, MA, Ausstellungsgestaltung, Umsetzung & Grafik, breadedEscalope

Zur Ausstellung

Am 29. April 1876 gründete Kaiser Franz Joseph I. mit seiner Unterschrift das Naturhistorische Museum Wien im rechtlichen Sinn, am 30. April 1876 berief er den Geologen Ferdinand von Hochstetter zu dessen ersten Intendanten. Zu diesem Zeitpunkt befand sich das Gebäude des Museums an der Wiener Ringstraße bereits mitten im Bau – im August 1889 kam es schließlich zur feierlichen Eröffnung.

Heute beherbergt das Haus mit mehr als 30 Millionen Objekten eine der bedeutendsten naturwissenschaftlichen Sammlungen der Welt. Das NHM Wien ist ein einzigartiges Archiv für die Entstehung und Entwicklung der Erde und des Lebens. Es dokumentiert Geschichte und Aufbau unseres Planeten, zeigt die Vielfalt des Lebens auf der Erde und gibt Einblick in die Entwicklung des Menschen. Wie kaum ein anderes naturhistorisches Museum erforscht es anhand von biologischen, geologischen, paläontologischen, mineralogischen, anthropologischen, urgeschichtlichen und kulturhistorischen Objekten das gesamte Spektrum der Natur in Vergangenheit und Gegenwart.

Das 150-jährige Jubiläum ist für das NHM Wien nun Anlass für eine kritische Rückschau auf die eigene Geschichte. Dabei stehen die Lust am Sammeln und die Freude am Entdecken und Erforschen, die bis heute die Wissenschaftler*innen antreiben, den Schattenseiten des Sammelns und der Sammlungen gegenüber.

Manche Objekte erscheinen janusköpfig, sind sie doch wissenschaftlich einzigartig und zugleich durch ihren problematischen Erwerbkontext belastet. Waren die berühmten Expeditionen des 19. Jahrhunderts ein ehrenhafter Versuch, Wissen zu vermehren und exotische Objekte für die kaiserlichen Sammlungen zu lukrieren – oder war eine koloniale Agenda die wahre Motivation? Wie wurde mit Objekten verfahren, die während der NS-Zeit unrechtmäßig ans Haus kamen, und wie sind Stücke zu bewerten, die auf ethisch bedenkliche Weise in die Sammlungen gelangten? Je nach Standpunkt fungiert ein Objekt als nüchterner Träger wissenschaftlicher Information oder als Manifestation fragwürdiger Sammlungsmethoden. Je nach Perspektive ist ein Sammlungsobjekt materiell wertvoll und zugleich von geringem wissenschaftlichem Interesse. Umgekehrt kann ein unscheinbares, winziges Insekt ein Weltunikat sein, dessen Verlust nicht in Geld aufzuwiegen ist.

Diese im NHM Wien und seinen Sammlungen manifest werdende Ambivalenz stellt das Leitmotiv der Ausstellung dar und prägt ihre Architektur und Gestaltung. Bewusst nahm das Gestalter*innen-Team von breadedEscalope und Benedikt Haid unerwartete Standpunkte ein, um die Sammlungen bzw. ausgewählte Objekte in ungewohnter Perspektive zu beleuchten und neu zu kontextualisieren. So entstand eine Ausstellung, die mit den üblichen Sehgewohnheiten und Erwartungen bricht und trotz der komplexen Themen die intensive und oft liebevolle Verbindung der Kurator*innen mit „ihren“ Sammlungen spüren lässt. Denn erst durch die Wissenschaftler*innen und die Anwendung neuer Methoden ergeben sich immer wieder neue Fragestellungen, die die Bedeutung der Sammlungen für unsere moderne Wissensgesellschaft zeigen.

In den Kabinetten wird die Geschichte des Hauses seit den ersten Anfängen unter Maria Theresia und Franz I. Stephan von Lothringen thematisiert und ikonische Momente der Sammlung beleuchtet. Von den ersten Sammlungskatalogen über die von Kaiser Franz Joseph I. unterfertigte Gründungsurkunde des NHM Wien und einem historischen Spucknapf aus einem der Schausäle erstreckt sich der Bogen bis zu von Klimakleber*innen hinterlassenen Handabdrücken, die eindrücklich zeigen, welchen Veränderungen die Gesellschaft in den letzten 150 Jahren unterworfen war.

Ein anderer Themenschwerpunkt der Kabinette sind die weiteren Standorte des NHM Wien: das Nationalparkinstitut Donauauen in Petronell, das archäologische Forschungszentrum in Hallstatt und die Pathologisch-Anatomische Sammlung im sogenannten Narrenturm in Wien. Im 20. und 21. Jahrhundert begannen Künstler*innen, sich vermehrt mit dem Museum und seinen Sammlungen auseinanderzusetzen und eröffneten dabei völlig neue Sichtweisen. Von Malerei und Fotografie bis Performance und dem Einsatz künstlicher Intelligenz reicht das kreative Spektrum an Werken, die als eigene Galerie innerhalb der Ausstellung kuratiert sein werden.

Die beiden Haupträume sind ganz dem Thema des Sammelns in seiner Vielschichtigkeit und Ambivalenz gewidmet. Die rasterförmige Anordnung des einen Saales spiegelt die Idee des Ordners und Systematisierens. Den Rasterknoten sind einzelne Themenkomplexe zugeordnet, die in ihrer Vielfalt die Komplexität der Sammlungen aufzeigen. Der andere Saal gibt diese strenge Struktur auf und regt – im wörtlichen Sinne – anhand einiger ikonischer Objekte zum Wechsel der Perspektive(n) an.

Das digitale Museum bildet den Schluss – oder den Anfang – des Rundgangs. Hier werden durch interaktive Animationen hochauflösende 3D-Modelle von Sammlungsobjekten projiziert und es wird die Frage aufgeworfen, ob das digitale Objekt ein adäquater Ersatz für „das Echte“ sein kann und was dies für das „Museum der Zukunft“ bedeuten könnte.

Das Naturhistorische Museum in Zahlen

Als Zusatzelement, welches künstlerisch-grafisch umgesetzt ist, werden die verschiedenen Kenn- und Jahreszahlen des NHM Wien genannt.

1889 Jahr der Eröffnung
11.354 Besucher*innen am stärksten Tag im Eröffnungsjahr
32.160.000 Verwendete Ziegelsteine beim Bau
31.045 m² Natursteine
34 Statuen von Wissenschaftlern am Dach (nur Männer!)
64,48 m Gesamthöhe des Gebäudes
952 Räume
28 % Flächenanteil für die Lagerung der Sammlung
8.460 m² Fläche der Schauräume
5 Kellergeschosse
111 Saalgemälde auf Ebene 1
973.732 Besucher*innen 2025
17.905 Personen am Rekordtag 2025
58,4 % Besucher*innen aus dem Ausland 2025
19 % Besucher*innen aus Deutschland
42 % Freier Eintritt
385 Angestellte im Jahr 2025, davon 210 Frauen und 175 Männer
42 Personen im Besucherservice
 Ca. **170** Ehrenamtliche
52,04 Jahre Durchschnittliches Alter der Abteilungsleiter*innen
4,64 Mio. erhaltene Emails 2025, davon 78,7 % Spam
53 Personen haben sich 2025 aus ihrem Account ausgesperrt
 Ca. **30 Mio.** Objekte in Sammlung
166.500 Objekte Mineralogie
5.730.000 Objekte Paläontologie
1.950.000 Objekte Weichtiere, Spinnen, Krebse
11.940.000 Objekte Insekten
2.180.000 Objekte Wirbeltiere
5.540.000 Objekte Botanik

143.000 Objekte Anthropologie
1.295.000 Objekte Prähistorie
747.500 Objekte Archiv
37.000 Objekte Gewebesammlung
207.171 Digitalisierte Objekte
100.000 öffentlich zugängliche Objekte
0,005 mm Kleinstes Objekt, Kalkalge
27 m Größtes Objekt, Diplodocus-Skelett
50 Tonnen Schwerstes Objekt, Finnwal
4,4 Mrd. Jahre Ältestes Objekt, Jack Hills Zirkone
2 Gramm Kleinstes Säugetier, Hummelfledermaus
67 WC-Kabinen im Haupthaus
22.560 Verbrauchte Klopapierrollen im Jahr 2025
80 Tonnen Alkoholvorrat zur Konservierung
412 Feuerlöscher im Gebäude
160 Historische Spucknapfe standen früher in den Sälen
980 Mistkübel
3.600 verschiedene Artikel im Museumsshop
26.000 verkaufte Mini-Spieltiere pro Jahr
369 kg Trommelsteine werden pro Jahr verkauft
Koprolith, fossiles „Kacka“ als schrägster Shop-Artikel
12 % Strom aus der eigenen PV-Anlage
35,6 % CO₂-Reduktion zwischen 2019 und 2024
2.740.935,58 € Instandhaltungskosten des Gebäudes 2024
18 Staatsoberhäupter in Österreich seit Eröffnung
6 Tage/Woche geöffnet

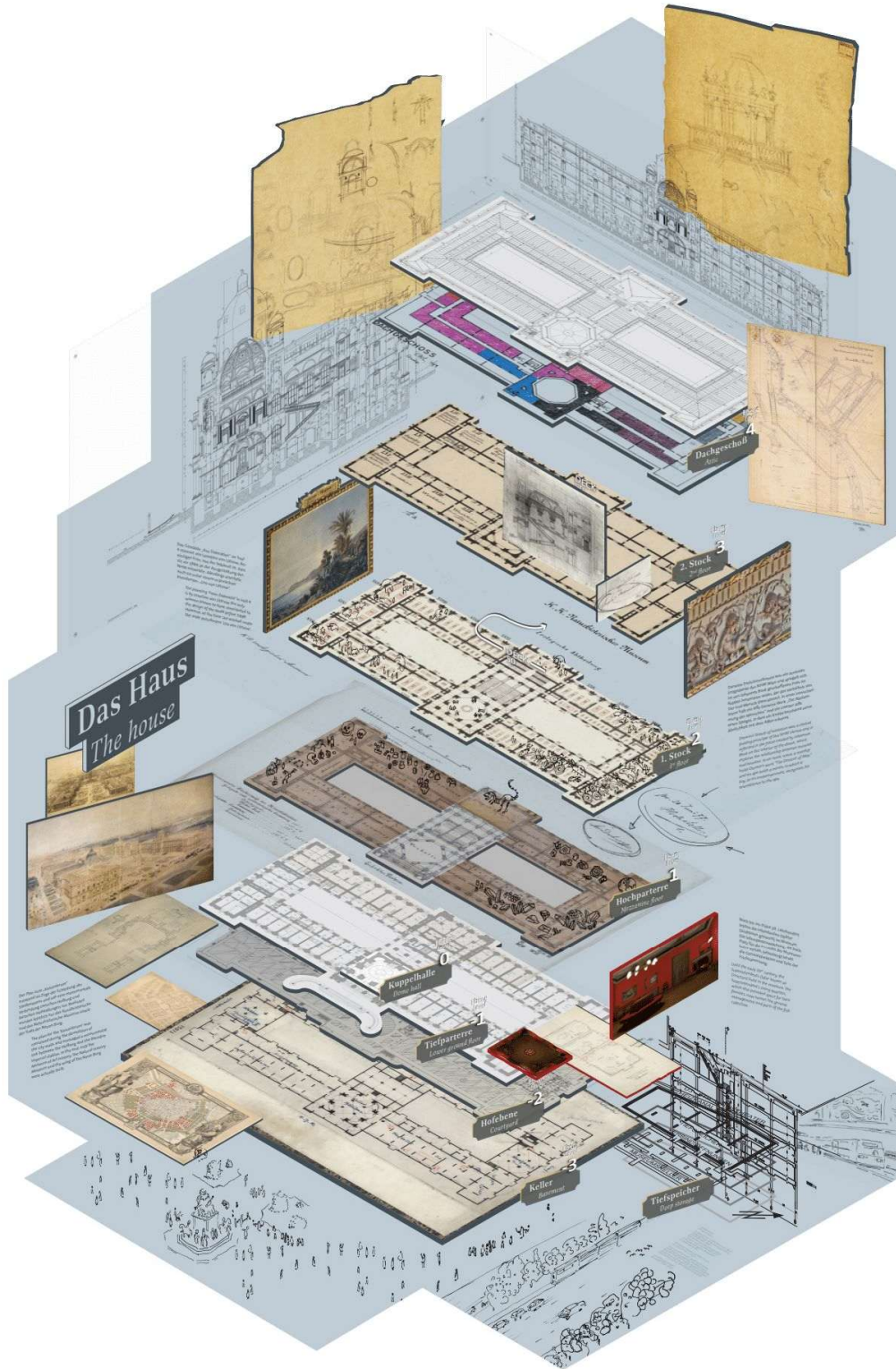
Tempel des Wissens

Ursprünglich waren die Objekte des Museums in der Hofburg untergebracht. Durch Platzmangel und Angst vor Bränden in den beengten Räumen führten zur Planung des heutigen Museumsgebäudes. Der prominente Platz an der Wiener Ringstraße symbolisierte den hohen Status der Wissenschaft in der Monarchie.

Das Gebäude wurde von den Architekten Gottfried Semper und Carl Hasenauer im Stil des Historismus entworfen. Die prunkvolle Gestaltung des Hauses und seiner Schausäle ist untrennbar mit den wissenschaftlichen Inhalten und den gezeigten Objekten verwoben. Die Präsentation in 39 Schausälen folgt einer naturwissenschaftlichen Systematik – sie ist bis heute im Grunde unverändert geblieben.

Am 10. August 1889 nahm Kaiser Franz Joseph I. die feierliche Eröffnung des Museums vor. Für die anschließende Besichtigung nahm er sich drei Stunden Zeit. In kürzerer Zeit ist ein umfassender Besuch auch heute kaum zu schaffen.

Die folgende Grafik zeigt die bauliche Entwicklung und Geschoßübersicht des Naturhistorischen Museums.



Pressebilder



Gutes Sammeln – Böses Sammeln.
150 Jahre Naturhistorisches Museum
Wien

© NHM Wien, Chloe Potter



Gutes Sammeln – Böses Sammeln.
150 Jahre Naturhistorisches Museum
Wien

© NHM Wien, Wilhelm Bauer-Thell



Gutes Sammeln – Böses Sammeln.
150 Jahre Naturhistorisches Museum
Wien

© NHM Wien, Wilhelm Bauer-Thell



Gutes Sammeln – Böses Sammeln.
150 Jahre Naturhistorisches Museum
Wien

© NHM Wien, Chloe Potter



Gutes Sammeln – Böses Sammeln.
150 Jahre Naturhistorisches Museum
Wien

© NHM Wien, Chloe Potter

Rückfragehinweis

Mag. Irina Kubadinow
Leitung Presse & Öffentlichkeitsarbeit, Pressesprecherin
Tel.: +43 (1) 521 77-410
irina.kubadinow@nhm.at

Mag. Klara Vakaj
Pressereferentin
Tel.: +43 (1) 521 77-626
klara.vakaj@nhm.at